

Franckesche Stiftungen zu Halle

August Hermann Franckens, S. Theol. Prof. & Past. zu St. Ulrich, und des Gymnasii Scholarchæ, Kurtze Sonn- und Fest-Tags-Predigten

Francke, August Hermann

Halle, 1745

VD18 13404598

Am X. Sonntage nach Trinitatis. Das Licht und Recht der Gläubigen, welches ist unser Herr Jesus Christus.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-215190](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-215190)

durch die Liebthät. gegen den Nächsten. 103

sen, und dergestalt durch den Glauben einfließen in die frohe und unendliche Ewigkeit.

Schluß-Gebet.

HErr Jesu, segne du diese Aufweckung zur Liebthätigkeit, und laß das, was aus deinem Munde davon geredet ist, sich in solchem Segen unter uns ausbreiten, daß wir alle mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch dich in uns geschehen, erfüllet werden. Amen!

Am X. Sonntagenach Trinitatis.

Das Licht und Recht der Gläubigen, welches ist unser Herr Jesus Christus.

HERR, sende dein Licht und deine Wahrheit, daß sie uns leiten und bringen zu deinem heiligen Berge und zu deiner Wohnung!

Siehe in dem HERRN, In dem Segen Mose, des Mannes Gottes, damit er die Kinder Israel vor seinem Tode segnete, sind unter andern diese Worte, die er zu Levi gesprochen, in seinem 5 B. c. 33, 8. zu lesen: Dein Recht und dein Licht bleibe bey deinem heiligen Mann, den du versucht hast zu Massa, da ihr hadert am Hader - Wasser. Was hier das Licht und

I i 4

Recht

Recht genennet wird, ist dasjenige, davon 2 B. Mos. 28, 30. stehet: Du solt in das Amt Schildlein thun Licht und Recht, daß sie auf dem Herzen Aarons seyn, wenn er eingehet vor dem **HERN**, und tragen das Amt der Kinder Israel auf seinem Herzen vor dem **HERN** allewege. Und das ist es auch, davon **GOTT** sprach 4 B. Mos. 27, 21. Josua soll treten für den Priester Eleaser, der soll für ihn rathfragen durch die Weise des Lichts vor dem **HERN**; nach desselben Mund sollen aus- und einziehen beyde er, und alle Kinder Israel mit ihm, und die ganze Gemeine.

Wir wollen uns jetzt gar nicht dabey aufhalten, was dem äusserlichen nach dieses Licht und Recht gewesen sey, auf was Weise der Wille Gottes dadurch geoffenbaret worden, darüber sonst ein unendliches Fragen bey den Gelehrten ist. Denn wenn wir dieses gleich wissen, so betrifft doch nur den Schatten; das Wesen aber der himmlischen Güter ist in Christo **JESU**, der ist das rechte Urim und Thummim, das wahrhaftige Licht, Joh. 1, 9. und die wahrhaftige Vollkommenheit, Recht und Wahrheit, und, wie ers selbst ausgesprochen hat Joh. 14, 6. der Weg, die Wahrheit und das Leben. Ob nun jemand gleich darin unwissend ist, daß er nicht weiß, was das Licht und Recht im Alten Testament gewesen, und wie die Kinder Israel dadurch **GOTT** gefragt, und nach demselben aus-

aus

aus- und eingezogen sind, so hat er doch dessen keinen Schaden, wenn er nur Jesum Christum als denselben erkennt, bey welchem das Recht und Licht allezeit bleibt, denselbigen nicht versucht, sondern an ihn glaubet, ihm als dem Licht der Welt nachfolget, und nach seiner Anweisung aus- und ingehet. Das ist unsere wahre Weisheit, die uns nicht allein das ewige Leben giebet, sondern auch in der gegenwärtigen argen Welt in allerley gefährlichen Zeiten und in allerley Noth den Weg zeigt, den wir wandeln, und wie wir errettet, und zum ewigen Leben behalten werden sollen.

Lasset uns denn auch in dieser Stunde an dieser Weisheit studiren, als wozu uns der heutige Evangelische Text ein bequeme Anleitung giebet. Wir wollen aber zuvörderst GOTT, daß er uns hiezu seines Heiligen Geistes Licht und Kraft im Lehren und Zuhören darreiche, bitten, und zwar in dem Gebet des HERN, und vorher in dem Christlichen Gesange: Nun bitten wir den Heiligen Geist 2c.

TEXTUS.

Luc. XIX, 41 - - 48.

Und als er nahe hinzu kam, sahe er die Stadt an, und weinete über sie, und sprach: Wenn du es wüßtest, so wüßtest du auch bedencken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun ist's vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, das deine Feinde wer-

315

wer.

werden um dich, und deine Kinder mit dir, eine Wagenburg schlagen, dich belägern, und an allen Orten ängsten, und werden dich schleifen, und keinen Stein auf dem andern lassen; darum, daß du nicht erkennst hast die Zeit, darinnen du heimgesucht bist. Und er ging in den Tempel, und fing an auszutreiben, die drinnen verkauften und kauften, und sprach zu ihnen: Es steht geschrieben: Mein Haus ist ein Bethaus, ihr aber habts gemacht zur Mördergruben. Und lehrte täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Vornehmsten im Volk, trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten; und funden nicht, wie sie ihm thun sollten: denn alles Volk hing ihm an, und hörte ihn.

In diesen unsern verlesenen Text- Worten wollen wir demnach für diesmal unsere Betrachtung richten auf

Das Licht und Recht der Gläubigen,
welches ist unser **HERR JESUS**
CHRISTUS.

Herr Jesu, die Jüden haben dich nicht als ihr Licht und Recht angenommen, darum sind sie in der Finsterniß und Blindheit geblieben, und darum ist Jerusalem zerstöhret, das Jüdische Land verwüstet, und das Volk wie Staub vor dem Winde zerstossen,

stossen, und wie Roß auf der Gassen weggeräumt worden. Hilf uns nun, daß wir das Licht annehmen, das jene verworfen haben, und durch das Recht, welches jene verlehret, uns bessern und zurechte bringen lassen, auf daß wir erkennen und bedenken, was zu unserm Friede dienet, den wohlverdienten Gerichten Gottes entsfliehen, und die Seligkeit in dir und durch dich erlangen mögen. Amen!

Abhandlung.

Erster Theil.

Christus unser Licht.

In dem ersten Theil unsers Evangelischen Textes, nemlich in dem 41^{ten} 43. vers des 19. Cap. Lucä, sehen wir Christum Iesum unsern Herrn als unser Licht. Was damals vor Augen war, das konten alle leichtlich sehen und erkennen. Der Herr Iesus kam nahe zur Stadt Jerusalem, und zog den Oelberg herab; da fing an der ganze Haufe seiner Jünger mit Freuden GOTT zu loben mit lauter Stimme über alle Thaten, die sie gesehen hatten, und sprachen: Gelobet sey, der da kömmt, ein König, in dem Namen des Herrn. Friede sey im Himmel, und Ehre in der Höhe. Da hatte man nun die ganze Stadt Jerusalem vor den Augen mit allen

th

ihren köstlichen Gebäuden, und dem grossen und herrlichen Tempel. Hierzu bedurfts keines andern Lichts, als des Lichts der äusserlichen Sonne und der leiblichen Augen der Menschen: was aber verborgen war, das sahe das wahrhaftige Licht Jesus Christus. Denn er sahe im Geiste seines Gemüths, daß, gleichwie ietzt der ganze Haufe seiner Jünger mit Freuden und mit lauter Stimme Gott lobete, und ihm als einem Könige zijauchzete, also nach wenig Tagen der ganze Haufe des Jüdischen Volcks das creuzige, creuzige über ihn ausrufen, und man ihn creuzigen und tödten werde. Dis war ihm unverborgen; aber darüber betrübte er sich hier nicht: denn er war dazu in die Welt kommen, daß er für uns leiden und sterben wolte. Nicht allein aber sahe er das, sondern er sahe auch, was mit der Stadt und mit dem Jüdischen Volck zukünftig und doch allen noch so verborgen war. Darum sahe er die Stadt an und weinete über sie, und sprach: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedencken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Friede dienet. Aber nun ist's vor deinen Augen verborgen. So sahe er denn das, was verborgen war vor den Augen der Menschen, nicht allein für sich, sondern er leuchtete auch andern mit solcher seiner Erkenntniß vor, und zeigte ihnen das selbe an, was sie ohne ihn nicht hätten erkennen mögen, wie ein Licht das, was im Finstern verborgen ist, anzeigt und entdecket. Allein es hieß auch hier: Das Licht scheint in der Finsterniß, und die Fin-

Ginsterniß habens nicht begriffen. Christi Thränen waren ja wohl eine klare Anzeige des Jammers und Elendes, so über Jerusalem kommen sollte; und hätte man auch seine Thränen nicht verstanden, so legte er sie ja selber mit klaren Worten aus: Aber die Pharisäer und das Jüdische Volk steckten um ihres Unglaubens willen in solcher Blindheit, daß sie weder die Thränen Christi verstunden, noch seine klaren Worte achteten und zu Herzen nahmen. Was war sonst klärers, als daß er frey und öffentlich sagte: Es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir, eine Wagenburg schlagen, dich belagern, und an allen Orten ängsten, und werden dich schleifen, und keinen Stein auf dem andern lassen, darum, daß du nicht erkennest, daß die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist. Er bezeuget damit ohne alle verblümte Rede, was geschehen würde, und warum es geschehen würde, und leuchteten also diese seine Worte wie die helle Sonne, nicht nur das zukünftige Unglück zu erkennen, sondern sie entdeckten auch zugleich das rechte Mittel, wie ein ieder dem Verderben noch entfliehen möchte; aber die Bosheit hatte ihre Augen verblendet, daß sie Gottes heimliches Gericht nicht erkannten, wie das Buch der Weisheit redet E. 2, 21. 22. So wissen wir nun, wie übel es den Juden ergangen ist, da sie Christum nicht als ihr Licht angenommen, sondern ihre Augen vor diesem Licht zugehalten,

da

davon wir auch in der heutigen Nachmittags-**Pre-**
digt ein mehrers werden zu hören haben.

Derowegen sollen wir uns denn an den Jün-
den spiegeln, durch ihren Schaden klug werden, und
Christum um so viel mehr, weil wir uns äußer-
lich und mit dem Munde zu ihm bekennen, als das
wahrhaftige Licht annehmen, uns beydes seine
Thränen und seine Worte unsers Fußes Leuchte
seyn lassen. Wenn wir nun das sehen, was vor
Augen ist, wie lecht noch das Wort Gottes unter
uns täglich verkündigt wird, und wie wir noch
äußerlich an unserm Orte in Ruhe und Frieden
leben, so sollen uns die Thränen Christi und seine
Worte ein helleres Licht geben, daß wir auch in
das hinein schauen, was leider! von den wenigsten
erkannt wird, und vor der meisten Augen verborg-
en ist. Was ist denn das? Das ist es, daß ie-
dermann so damit zu Frieden ist, daß man äußer-
lich Ruhe hat, und der äußerliche Gottesdienst noch
immerfort währet, und die allerwenigsten, was zu
ihrem Frieden dienet, bedencfen, noch die Zeit er-
kennen, darinn sie heimgesuchet werden. Weil
nun die die wenigsten bedencfen und erkennen, so ist
auch die vor ihren Augen verborgen, was ihnen
hernach begegnen wird. Denn Gottes Gericht
kan nicht auffen bleiben, und wenn gleich iemand
keine äußerliche über die Welt ergehende Gerichte
Gottes erlebete, so muß dennoch Trübsal und
Angst kommen über alle Seelen der Men-
schen, die böses thun. Röm. 2, 9. Denn
Gottes Zorn vom Himmel wird offenbaret
über

über alles gottlose Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufhalten. c. 1, 13.

Lasset mich frey mit euch reden. Die meisten unter euch sind noch sehr blind an ihrem eigenen Zustande, der doch so beschaffen ist, daß Christus in seinen Knechten und Gliedern darüber weinet. Es fehlet leider! nicht an solchen, die auch ihre Ohren abwenden, und Gottes Wort nicht hören noch lernen wollen. Aber die es noch hören, hörens doch grossen Theils nur äusserlich, und halten ihre Augen vor dem Lichte zu, daß ihnen dadurch der Zustand ihres Herzens nicht so, wie es seyn soll, offenbar werde. Billigen sie gleich alles, was ihnen geprediget wird, so denken sie doch nicht, daß ihr eigener Zustand so gefährlich sey: darum denken sie auch lange nicht ernstlich genug, was zu ihrem Frieden dienet, man ist nur allzubald fertig, sich selber wieder einzuschläfern. Wer suchet wol recht tief zu graben, daß er als ein kluger Mann sein Haus auf einen Felsen baue, daß es bestehen möge, wenn ein Sturm-Wetter kommt? Glaubet mirs, ihr Lieben, die grosse Blindheit, die noch unter euch ist, und daß ihr die Zeit, darin euch Gott in Gnaden heimsuchet, so gar wenig erkennet, bricht mir das Herz, daß ich in solcher Betrachtung meine Thränen gerne zu den Thränen des Herrn Jesu gesellen möchte. O! wie muß ich so zu manchem sagen: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Friede

Friede

Friede dienet. Aber nun ist's vor deinen Augen verborgen. Wie sehe ich so manchen zu Grunde gehen, darum, daß er nicht erkennet die Zeit darin er heimgesuchet wird. Die Thränen Christi sind hierin mein Licht, und seine Worte sind meine Leuchte, die geben mir zu erkennen, was zu meinem und zu eurem Frieden dienet. O! ihr Lieben, laßet doch unsern HERRN IESUM CHRISTUM unser Licht seyn. Ich stelle ihn in seinen Thränen vor deine Augen, o Seele! bist du denn so blind, daß du meynest, er habe keine Ursach über deinen Zustand zu weinen? Ich schreie dir seine Worte ins Ohr, o Mensch! und lege sie dir in dein Herz, Seele und Gewissen: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenden zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Friede dienet. Aber nun ist's vor deinen Augen verborgen. Dencke ihnen doch nach! Gewiß, beydes die Thränen und die Worte des HERRN IESU werden dir ein Licht seyn, und das Licht wird dir dadurch aufgehen in deinem Herzen, deinen Zustand in dem Lichte Gottes zu beschauen, da du ihn gar anders finden wirst, als du ihn bisher hast angesehen. Der HERR IESUS spricht zu dir: Jetzt ist die Zeit deiner Heimsuchung; versäume sie nicht, sondern erkenne sie; jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heyls; laß sie nicht vorbey gehen, damit der Tag des Zorns nicht über dich komme, ehe du es gedencdest.

Ihr aber, die ihr Christum euer Licht seyn laßet, wie selig seyd ihr, daß ihr euch nicht fürchten

ten

ten dürfet vor dem Tage des Zorns. Ich sage euch aber, und was ich euch sage, das sage ich auch mir selber: Lasset uns wandeln, wie die Kinder des Lichtes, und dahin täglich mit größerm Ernste ringen, daß wir ein Licht in dem Herrn seyn mögen, und daß das Licht, so in uns ist, nicht Finsterniß sey. Lasset uns die Thränen Christi stets vor den Augen, und seine Worte stets in den Ohren und im Herzen behalten. Denn die werden uns täglich besser lehren, was zu unserm Frieden dienet, und werden uns immer mehr aufwecken, der Wahrheit von ganzem Herzen zu gehorchen, und allezeit wacker zu seyn und zu beten, damit wir würdig werden mögen, den Gerichten Gottes zu entstehen, und mit Freudigkeit zu stehen vor Ihm, des Menschen Sohn. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Anderer Theil.

Christus unser Recht.

Lasset uns aber auch aus dem Andern Theil unsers Textes Christum betrachten als unser Recht. Denn so wird er uns deutlich genug vorgestellt vom 45. v. bis zum Ende des 19. Cap. Lucä. Zwar wer Christum hat als sein Licht, der hat ihn auch als sein Recht. Er ist der Seele zugleich das rechte Urim und Thummim, welches nicht unrecht gemeiniglich verteuschet wird Licht und Recht, aber auch von einigen, um den Nachdruck der Worte noch mehr anzulegen, gegeben wird: Feuer und Vollkommen-

II. Theil.

Kl

bei

heiten. Wem die Thränen des Herrn Jesu und seine Worte das rechte Feuer im Herzen angezündet haben, daß er nun aufgeweckt ist zu bedenken, was zu seinem Frieden dienet, und die Zeit nicht zu versäumen, darin er heimgesucht wird, dem werden auch seine Unvollkommenheiten, Sünden, Fehler und Gebrechen und alle seine Unreinigkeit und Unlauterkeit, wie die Stäublein in dem Licht der Sonnen angezeigt. Christus, der ihm sein Licht worden, ist ihm nun auch sein Recht, daß er nun an seiner Seite sein Unrecht erkennen, welches er zuvor nicht erkannt hat.

Doch laßet uns dis näher in unserm Text betrachten. Es kommt hier Christus in einem göttlichen Feuer in den Tempel, fänget an auszutreiben, die darinnen verkauften und kauften, und spricht zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Haus ist ein Bet-Haus, ihr aber habts gemacht zur Mörder-Gruben. Gehet mit so großem Ernst verfuhr hier der Herr Jesus in Anzeigung des Unrechts, damit er das Recht anrichte, und wahrhaftiglich halten lehre. Jes. 42, 3. 4.

Das hat er damals gethan, aber was solte er nun wol bey uns thun? Finden wir nicht in unsern Kirchen manche Greuel, die ja so arg sind, als der Juden ihr Verkaufen und Kaufen in ihrem Tempel? Alles was hoch ist unter den Menschen, ist ein Greuel vor GOTT, spricht er selbst: Luc. 16, 15. Ist aber nicht Pracht, Hofart und Eitelkeit genug vor aller Augen in unsern Kir.

Kirchen ausgebreitet? Die Verachtung des Wortes Gottes ist ja eine schwere Sünde, die auch Lutherus nicht unbillig die allergrößte und schwereste Sünde genennet; wird aber nicht das Wort Gottes auch von denen, die dabey sind, wenns geprediget wird, genug verachtet, wenn einige schlafen, andere plaudern, einige was anders vornehmen, und auf das, was geprediget wird, nicht mercken? Ich habe schon zu anderer Zeit erinnert, und erinnere ietzt abermal bey den Thränen des Herrn Jesu, daß hierzu die so genannten Stübchen von manchen sehr gemißbraucht werden. Wie der Herr JESUS in den Tempel zu Jerusalem gegangen, und die Käufer und Verkäufer ausgetrieben hat, so möchte wol jemand unter dem öffentlichen Gottesdienst in solche Stübchen gehen, darin aufwachen, die da schlafen, stillschweigen heissen, die da plaudern, und bey Seite thun die alioctria oder fremde Dinge, die nicht in die Kirche gehören. Was soll ich aber sagen von denen, die mit der größten Frechheit in die Kirche kommen, ein wenig herum gaffen, oder wol pro forma und zum Schein ein wenig zuhören, und zum grossen Vergnügen der ganzen Gemeinde unter wählender Predigt und unter dem Gebet ohne Noth in ihrem wilden Wesen davon gehen? O des Greuels! Gott errette uns davon!

Ihr wißet, daß eure Herzen die rechten Tempel Gottes seyn sollen; da, da soll Christus unser Recht seyn. Wo er, als das wahr-

Kl 2

habe

hastige Licht, ein Herz erleuchtet, daß es seine Sündlichkeit tief erkennet, da hebet er auch solch rumoren an, daß das Unrecht, die schändlichen Lüste und bösen Gedancken, hinaus geworfen, und zuerst das Gewissen in seinem Blute, und mithin das Gemüth durch den Heiligen Geist gereinigt und ausgefegert werde. Denn das habe ich euch oft bezeuget, und bezeuge es nochmals: Wo Christus im Herzen ist, da kan die Sünde nicht über den Menschen herrschen, sondern da ist ein ernstlicher, gründlicher und rechtschaffener Haß gegen alle Laster, und gegen alles sündliche Wesen. Christus, unser Recht, liebet Gesetzlosigkeit, und hasset gottlos Wesen. Ps. 45, 8. Die Liebe Christi ist ein verzehrend Feuer, welches das Herz reiniget von Sünden und Lastern, wie das Gold durchs Feuer von seinen Schlacken gereinigt wird. Und dis geschiehet, nicht nur im Anfange der Bekehrung, sondern es währet durchs ganze Leben hindurch. Denn Christus, der unser Recht und Vollkommenheit ist, findet immer noch an uns was unrechtes und unvollkommenes, das er zu bestrafen, zu ändern und zu bessern hat. Er ist unsere Heiligung, wie er unsere Erleuchtung ist. Bey uns findet sich immer noch Finsterniß, darin wir seiner Erleuchtung, und immer noch was unheiliges, darin wir seiner Heiligung bedürfen. Dis sollen auch die Kinder des Lichts gar sorgfältig bedencken und zu Herzen nehmen.

Wie

Wie aber der Herr JESUS den Tempel von dem Unrecht reinigte und befreiete, so lehrte er auch täglich im Tempel. Was lehrte er aber? Er lehrte, wie wir zuvor aus Esa. 42. gehöret, das Recht wahrhaftig halten. So hat er auch seinen Jüngern befohlen, daß sie die Leute sollten lehren halten alles, was er ihnen befohlen habe. Matth. 28, 20. Wenn wir aber in dem folgenden Capitel Lucæ die Lehren selbst ansehen, die der Herr JESUS vorgetragen hat, so sehen wir, wie er alles Unrecht der Menschen gestrafet, und den Willen Gottes ihnen deutlich geoffenbaret hat, und sie dahin angewiesen, wie sie die rechten Früchte des Reiches Gottes tragen, und also dem zukünftigen Zorn entfliehen sollten. Weil er nun sonderlich die Hohen-Priester und Schriftgelehrten, und die vornehmsten im Volck in seinen Lehren angegriffen und bestrafet, trachteten sie ihm nach, daß sie ihn umbrächten; und funden nicht, wie sie ihm thun sollten: denn alles Volck hing ihm an, und hörte ihn. Aber was war es mit dem Volck? Sie hingen ihm zwar alle an, und hörten ihn, aber dabey ließens auch die meisten, daß sie ihn gerne hörten; auf den Grund kamen die wenigsten, daß sie das Recht von ihm hätten wahrhaftig halten lernen. Da nun weder die Priester noch das Volck Christum ihr Licht und Rechte seyn ließen, sondern die Finsterniß mehr liebten, denn das Licht, und das Unrecht mehr denn das Recht, so kam auch alle Noth und alles Elend

über sie, das Christus ihnen vorher verkündigt hatte.

Wollen wir nun, daß es uns nicht auch also ergehe, so müssen wir Christum, wie unser Licht, also auch unser Recht wahrhaftig seyn, und uns seine heylsamen Worte dazu dienen lassen, daß wir sein Recht wahrhaftig halten lernen, und ihm als unserm HErrn dienen, und die rechte Frucht des Geistes beweisen in allerley Gütigkeit und Gerechtigkeit und Wahrheit. O ihr Lieben! Welch einen grossen Schatz habet ihr an den Worten unsers HErrn JESU Christi, und seiner theuren Apostel. Denn wer diese höret, der höret ihn, wie er selber bezeuget hat; diese aber haben nichts ge-redet, ausser dem, das die Propheten gesagt haben, Apost. Gesch. 26, 22. und haben uns bezeuget, daß wir haben ein festes Prophetisches Wort, und wohl thun, so wir darauf achten als auf ein Licht, das da scheint an einem dunckln Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgen-Stern aufgehe in unserm Herzen, 2 Petr. 1, 19. und also JESUS Christus, als unser Licht und Recht, in der wahren Kraft des Glaubens von uns erkannt und angenommen werde, damit wir ihm als dem Licht der Welt nachfolgen, und das Licht des Lebens haben mögen. O! so bedienet euch doch dieses grossen Schatzes, und seyd doch recht begierig nach dem Worte Christi. Lasset es reichlich unter euch wohnen, und werdet durch dasselbereichlich fruchtbar in allen guten Wercken, zu Lob und Preis seines Heiligen Namens. Amen!

Schluß.